

Ruremburger Sagen und Legenden.

Die Hexe von Kaundorf. — In der Nähe von Kaundorf, hart an der Straße, welche von Eich nach Kaundorf führt, stand vor kurzem noch ein steinernes Kreuz, das aber jetzt zerbrochen am Boden liegt und welches die Jahreszahl 1730 trägt. Die Stelle, wo dasselbe stand, wurde früher von den Reisenden, welche an derselben während der Nacht vorbeimusten, gemieden, weil stets unter dem Kreuze ein altes häßliches Weib kauerte, welches die Reisenden unheimlich anblickte.

Grég. Spedener.

Die geheimnisvolle Kapelle zu Brandenburg. — In der Nähe des Dorfes Brandenburg stand auf einer steilen Bergspitze ein festes Schloß. Es war der Sitz einer frommen, adeligen Familie, welche die umliegenden Ortschaften auf alle Weise unterstützte und ihre Lasten bedeutend erleichterte. Wenn auch der Stammsitz bis auf einige Mauerreste verschwunden ist, so lebt doch das Andenken der wohlthätigen Familie im Munde des Volkes fort, und oft schon will man während der Nacht auf den Burgtrümmern, gerade über der Gruft, eine hell erleuchtete Kapelle gesehen haben, aus der fromme Gesänge in's Thal herabschallten. Wenn aber die andächtig lauschenden Landleute es wagten, den Berg hinaufzusteigen, und an der bezeichneten Stelle anlangten, so war alles spurlos verschwunden.

J. Wolff.

Der Wärfwolf zu Mensdorf. — Zu Mensdorf hatten einmal drei Knechte die Pferde in einer mond hellen Nacht auf die Weide „an de Brill“ getrieben. Da sie den großen Schäferhund bei sich hatten, auf dessen Wachsamkeit sie fest bauen konnten, so legten sich die drei gemütlich in's Gras nieder. Bald konnte man denn auch schon in der Ferne ein musikalisches Schnarchkonzert vernehmen, ein Zeichen, daß die Pferdehüter doch noch da waren. Der Hund war dem Beispiele seiner Herren gefolgt und hatte sich ebenfalls zu einem Schläfchen in's Gras gestreckt. Da sie nun alle vier im festen Schlummer lagen, konnten sie den Wärfwolf nicht erblicken, der sich mit großen Schritten den Pferden näherte. Wie erstaunten nun unsere Schläfer, als sie erwachten und bemerkten, daß ihnen ein Füllen abhanden gekommen war. Sie errieten gleich, wer es ihnen gestohlen hatten, da es bekannt war, daß der alte Tunn einen sogenannten „Riemen“ hatte, mit dem er sich in einen Wärfwolf verwandeln konnte.

Am andern Morgen ging auch „Em Tunn“ im Dorfe umher und klagte über gewaltiges Bauchgrimmen. Einer der Knechte, der ihm zufällig begegnete, sagte zu ihm: „Hättest du das Füllen nicht im Leibe, so würdest du auch kein Bauchweh haben.“

H. Georges.

Das feurige Faß im Lennigerwald. — Drei Männer von Wormelbingen kehrten eines Abends aus der Stadt zurück nach Hause. Als sie in den Lennigerwald kamen, gewahrten sie auf der Waldeshöhe einen feurigen Schein, der die ganze Gegend erleuchtete und immer tiefer kam. Wie die Reisenden nun so weiter gingen, kam der Feuerschein der Straße immer näher und auf einmal sahen sie aus dem Walde heraus ein mächtiges, brennendes Faß dicht an ihnen vorbei, dann hinab und den jenseitigen Berg hinan immer weiter rollen.

Konert.